

# Das Thomasevangelium

## 1 Einführung in den Text des Thomasevangeliums

Im Dezember des Jahres 1945 wurden in einer Felsenhöhle im oberägyptischen Nah Hammadi, nahe Luxor, insgesamt fünfzig sehr alte Texte in koptischer Sprache gefunden. Unter ihnen befand sich eine mit ‚Thomasevangelium‘ betitelte Spruchsammlung. Jeder der darin enthaltenen Sprüche weist sich explizit aus als Rede Jesu, häufig beginnend mit den Worten „Jesus spricht“. Ungefähr die Hälfte dieser Sprüche findet sich, wenn auch in geänderter Form, ebenso in den neutestamentlichen Evangelien oder in anderen, außerbiblichen Evangelien. Formal-äußerlich weist der gesamte Textbefund große Ähnlichkeit auf mit der als ‚Logienquelle Q‘ rekonstruierbaren Spruchquelle. Sicher ist damit, dass in den frühen Jesus-Gemeinden neben den uns heute bekannten biblischen und außerbiblichen Erzählevangelien auch Spruchevangelien in Gebrauch waren. Inhaltlich weisen viele dieser Sprüche des Thomasevangeliums eine Nähe zur Gnosis und zur weisheitlichen Tradition aus. Entgegen gewöhnlicher Etikettierungen handelt es sich beim Thomasevangelium jedoch keineswegs um ein ‚gnostisches Evangelium‘. Die gefundenen Handschriften stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Mitte des vierten Jahrhunderts und sind (koptische) Übersetzungen bzw. (nicht zwingend wortgetreue) Übertragungen eines griechischsprachigen, in der zweiten Hälfte des 2. Jahr. u.Z. entstandenen, leider jedoch nicht überlieferten Urtextes.

Logion 1 des Thomasevangeliums beginnt mit einem einleitenden Vorspruch für den gesamten Textbestand: „Die sind die verborgenen

(,apokryphen‘) Worte, die der lebendige Jesus sagte, und Didymos Judas Thomas schrieb sie auf.“ Offensichtlich wollte der Verfasser des Thomasevangeliums im Gesamt der frühchristlichen Gemeinden eine Position gestärkt wissen, die von der damals dominierenden, auch in den biblischen Erzählevangelien manifesten Deutungstradition abweicht, ohne doch – so zumindest muss es auf Grundlage der vorliegenden, im 4. Jahrhundert entstandenen koptischen Abschrift festgestellt werden – selbst einer einheitlichen, alle Logien übergreifenden Deutungstradition bzw. ‚Theologie‘ zu entspringen oder eine solche grundlegen zu können. In welchem religiös-gesellschaftlichem Milieu das Thomasevangelium entstanden ist und was die religiöse Eigenart jener Christen-Gemeinde gewesen sein mag, der das Thomasevangelium zur maßgeblichen, identitäts- und traditionsbildenden schriftlichen Instanz ihres Lebens und Glaubens geworden sein muss, kann heute nicht eindeutig geklärt werden. Dieses auch deshalb, weil, wie gesagt, das Textmaterial selbst uneinheitlich ist, verschiedenen theologischen Traditionen entstammt, verschiedener Zeiten und geographischer Regionen. Aufgrund mehrerer Verweise in den Texten selbst scheint jedoch vieles dafür zu sprechen, dass es im Kreis ostsyrischer, im ländlichen Raum wirkender Wandermissionare im Gebrauch war.<sup>1</sup> Ihnen dürfte es gedient haben als Andachts- und Meditationsbuch, zur Glaubensreflexion (auch in Diskussion mit Christen anderer Gemeinden), aber auch zur Überzeugungsarbeit bei allfälligen Missionierungstätigkeiten.

Indem der Text des Thomasevangeliums zur Stützung seiner Glaubwürdigkeit und Authentizität explizit einen Jünger aus Jesu Zwölferteil, Didymos Judas Thomas,<sup>2</sup> als seinen Verfasser nennt, ist noch nichts entschieden über seinen tatsächlichen Verfasser bzw. Kompilator (Redakteur). Auch das Matthäus- und das Johannesevangelium berufen sich auf einen

---

<sup>1</sup> Zum Kreis der Wandermissionare vgl. EvThom 36; 42; 86; 88; 94; zur Hochschätzung eines Lebens losgelöst von einer größeren Gemeinschaft vgl. EvThom 23; 49; 75; zum ländlichen Raum vgl. EvThom 14.

<sup>2</sup> Dass der Jünger Thomas zum Zwölferteil Jesu gehörte, ist in den biblischen Jüngerlisten (Mt 10,3; Mk 3,18; Lk 6,15; Apg 1,13) angeführt.

Jünger Jesu, ohne dass eine derartige Verfasserschaft historisch möglich wäre. In der syrischen Thomastradition galt der Name ‚Thomas‘ (aramäisch: ‚Zwilling‘, griechisch: ‚didymos‘) lediglich als Beiname des eigentlichen Namens, nämlich ‚Judas‘, zur Unterscheidung von den zwei anderen biblisch und außerbiblisch bezeugten Personen namens ‚Judas‘, nämlich zum einen vom ‚Judas Iskariot‘, zum anderen von ‚Judas, dem Bruder Jesu‘ (Mk 6,3),<sup>3</sup> der wiederum in der syrischen Thomastradition mit dem Jünger ‚Thomas‘ identifiziert wurde.<sup>4</sup> Will man sich dieser syrischen Tradition nicht anschließen, wären ‚Judas‘ und ‚Thomas‘ ursprünglich zwei verschiedene Personen gewesen, die erst im Rahmen der frühchristlichen Verschriftlichungen zu einer literarischen Gestalt verschmolzen wären (die Fachtheologen sprechen hier von ‚sekundärer Traditionsbildung‘).

Auffallend ist, dass im Thomasevangelium keiner jener ‚Hoheitstitel‘ auf Jesus angewendet wird, wie es in den biblischen Erzählevangelien so zahlreich geschieht. Der Verfasser / Kompilator / Redakteur des Thomasevangelium wird eine derartige Verwendung bewusst vermieden haben, er verwendet als wichtigste Bezeichnung für Jesus ‚der Lebendige‘ (EvThom 1; 52; 59). Keine Erwähnung findet zudem eine etwaige Auferstehung Jesu, keinerlei Interesse wird Jesu Leiden und Kreuzigung entgegengebracht. Zentrales Anliegen des Thomasevangeliums hingegen ist Jesu Verkündigung der Gottesherrschaft, des ‚Königreichs‘. Diese Option teilt es sich mit den synoptischen Evangelien des Neuen Testaments: Das Gottesreich ist bereits gegenwärtig real und wirksam, nämlich nicht als politisch-gesellschaftliche Machtkonstellation, sondern in jedem einzelnen Christus-Gläubigen; es ist bereits, wenn auch unsichtbar, über die Erde ausgebreitet. Stärker als in den biblischen Evangelien fällt dabei die Betonung aus, von welcher großer Bedeutung Denken, Leben und Glauben des Einzelnen sind<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Historisch gesichert ist, dass es sich bei dem Jünger Thomas und dem Herrenbruder Judas um zwei verschiedene Personen handelt, die Identifizierung beider also einer sekundären Traditionsbildung entstammt.

<sup>4</sup> ‚Judas Thomas‘ wäre dann möglicherweise identisch mit dem ‚Judas Jakobi‘, der sich in den lukanischen Jüngerlisten findet (vgl. Lk 6,16 und Apg 1,13).

<sup>5</sup> Vgl. EvThom 23; 49; 75, zum EvThom 11; 30; 64.

und die tätige Mitwirkung des Gläubigen an der Erlösung<sup>6</sup> bzw., so die Lieblingsformulierung des Thomasevangeliums, am ‚Leben‘ ist.

## 2 Beispieltext: Logion 3

- (1) Jesus spricht: „Wenn die, die euch vorangehen, zu euch sagen: ‚Siehe, im Himmel ist das Königreich!‘, dann werden euch die Vögel des Himmels zuvorkommen.
- (2) Wenn sie zu euch sagen: ‚Es ist im Meer‘, dann werden euch die Fische zuvorkommen.
- (3) Vielmehr: Das Königreich ist innerhalb von euch und außerhalb von euch.“
- (4) „Wenn ihr euch erkennt, dann werdet ihr erkannt werden, und ihr werdet begreifen, dass ihr die Kinder des lebendigen Vaters seid.
- (5) Wenn ihr euch aber nicht erkennt, dann existiert ihr in Armut, und ihr seid die Armut.“

### Literatur:

- Plisch, Uwe-Karsten, Das Thomasevangelium. Originaltext mit Kommentar, Stuttgart 2007.

### Aufgaben:

1. Kläre folgende Wortverwendungen des Textes: [Reproduktion]
  - a) Erzählevangelium
  - b) Spruchevangelium
  - c) Biblisches Evangelium

---

<sup>6</sup> Vgl. EvThom19; 20, 22, 46, 58.